

Protokoll

Gemeindeversammlung vom 29.11.2016

Ort: Mehrzweckhalle Wallenwil

Zeit: 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr

Vorsitz: Gemeindepräsident Hans Mäder

Protokoll: Gemeindeschreiber Marcel Aeschlimann

Stimmberechtigte: 3'004

Anwesend: 108

Traktanden

1. Protokoll Gemeindeversammlung vom 30. Mai 2016
2. Einbürgerungsgesuch Familie Hahne
3. Kreditantrag Waldhütte Stockenholz
4. Budget und Steuerfuss 2017
5. Verschiedenes
 - 5.1 Informationen aus dem Gemeinderat
 - 5.2 Allgemeine Umfrage / Diverses

Begrüssung und Bereinigung der Traktandenliste

Im Namen des Gemeinderates heisst Gemeindepräsident Hans Mäder die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zur Budgetversammlung 2017 herzlich willkommen.

Speziell willkommen heisst er die Vertreter der Presse. Er dankt Ihnen bereits an dieser Stelle für die Berichterstattung. Ebenfalls speziell willkommen heisst er Justé und Andreas Hahne über deren Einbürgerungsgesuch heute Abend abgestimmt wird.

Hans Mäder weist darauf hin, dass die Stimmberechtigten mit der Einladung zur heutigen Versammlung auch die neu gestaltete Botschaft zum Voranschlag 2017 erhalten haben. Für den Gemeinderat ist diese Budgetversammlung das wichtigste Geschäft des Jahres, geht es doch darum, mit dem Budget die Weichen für die nahe Zukunft der Gemeinde zu stellen. Er hat sich deshalb entschieden, die Informationen in der Botschaft anders darzustellen und in Farbe zu drucken. Der Gemeinderat möchte erreichen, dass die Informationen gelesen und verstanden werden, so dass möglichst viele Bürgerinnen und Bürger am demokratischen Prozess teilnehmen können und dies auch wollen.

Hans Mäder teilt mit, dass in diesem Jahr alle Einwohnerinnen und Einwohner von Eschlikon eine Botschaft erhalten haben – nicht nur die Stimmberechtigten. Ausserdem müssen die Botschaft und der Stimmausweis künftig aus technischen Gründen separat verschickt werden. Es ist also möglich, dass die beiden Dokumente nicht gleichzeitig bei den Stimmberechtigten eingetroffen sind.

Auch inhaltlich hat sich einiges geändert. Auf den Seiten 5 bis und mit 11 beispielsweise befinden sich die Erläuterungen der zuständigen Gemeinderäte zu den Budgetpositionen. Darin informieren die Ressortverantwortlichen über ihre Prioritäten im nächsten Jahr. Hans Mäder hofft, die Stimmberechtigten beurteilen diese Form der Information, die sich weniger an Zahlen und Tabellen orientiert, als nützlich und/oder lesenswert. Dieser Teil der Botschaft dient lediglich der Information.

Entschuldigt für die Versammlung haben sich Hansjörg Brunner, Edith und Guido Meier, Susanna Koller, Ursula Schmid, Peter Gunz, Michael Brunner, Manuela Fritschi und Pascal Nesci.

Hans Mäder stellt fest, dass die Botschaften und die Traktandenliste rechtzeitig zugestellt worden sind.

Die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger werden angefragt, ob jemand Fragen, Einwände oder Ergänzungen zur Traktandenliste hat, was nicht der Fall ist.

Marcel Aeschlimann wird heute Abend als Protokollführer amten. Zur Erleichterung soll das Gesprochene mit einem Tonband aufgezeichnet werden. Seitens der Versammlungsteilnehmer bestehen dagegen keine Einwände.

Gegen die Stimmberechtigung einer anwesenden Person hat niemand etwas einzuwenden, weshalb Gemeindepräsident Hans Mäder die heutige Versammlung als eröffnet und für beschlussfähig erklärt.

Bereinigung des Stimmregisters:

Eschlikon zählt zurzeit	4'292	Einwohnerinnen und Einwohner,
davon sind	3'004	stimmberechtigt.
anwesend sind:	108	Stimmbürgerinnen und Stimmbürger

Damit nehmen 3.59 % der Stimmberechtigten an der heutigen Gemeindeversammlung teil.

Das massgebende einfache Mehr beträgt 55 Stimmen.

Bei allen heutigen Abstimmungen zählt das Mehr der Stimmenden.

Wahl der Stimmzähler

Als Stimmzählerinnen werden vorgeschlagen:

- Beatrix Frei
- Agnes Sammali
- Susanne Thalmann

Weitere Vorschläge werden nicht gemacht.

Die Stimmzählerinnen werden gemäss Vorschlag gewählt und haben während der Versammlung, wenn nötig, ihres Amtes zu walten.

00.03.05 Protokolle
 Protokoll Gemeindeversammlung vom 30.5.2016
 Traktandum 1

Das Protokoll der Versammlung vom 30. Mai 2016 ist auf den Seiten 12 bis 17 der Botschaft zusammengefasst. Eine ausführliche Version kann jederzeit auf der Gemeindeverwaltung eingesehen werden und ist zudem auf der Homepage der Gemeinde Eschlikon aufgeschaltet. Auf Wunsch werden Kopien ausgehändigt.

Hans Mäder fragt an, ob jemand die Diskussion zum Protokoll wünscht.

Die Diskussion zum Protokoll wird nicht genutzt.

Abstimmung

Das Protokoll der Gemeindeversammlung vom 30. Mai 2016 wird einstimmig genehmigt und dem Verfasser verdankt.

00.06.02 Einbürgerungen A-Z
Einbürgerungsgesuch Familie Hahne
Traktandum 2

Eine Delegation des Gemeinderates hat die Antragssteller zu einem Gespräch eingeladen um zu überprüfen, ob sie den gesetzlichen Anforderungen zur Bürgerrechtserteilung genügen. Der anschliessend zuhanden des Gemeinderates gestellte Antrag ist an einer Gemeinderats-sitzung präsentiert und ausführlich diskutiert worden. Der Gemeinderat kam zum Schluss, den Antrag der Gemeindeversammlung vorzulegen und die Antragsteller zur Einbürgerung zu empfehlen.

Wie üblich wird die Abstimmung schriftlich erfolgen.

Das Einbürgerungsgesuch ist in der Botschaft auf der Seite 18 ausführlich beschrieben.

Hans Mäder stellt das Einbürgerungsgesuch zur Diskussion:

Die Diskussion wird nicht genutzt.

Der Gemeinderat stellt folgenden Antrag:

**Der Familie Hahne wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon erteilt.
Die Gesuchsteller haben eine Einbürgerungstaxe von Fr. 1'800.-- zu bezahlen.**

Abstimmung:

Die Familie Hahne wird unter Vorbehalt der Aufnahme ins Kantonsbürgerrecht durch den Grossen Rat das Bürgerrecht der Gemeinde Eschlikon mit folgendem Abstimmungsergebnis erteilt:

Abgegebene Stimmzettel	108
hiervon leere	0
ungültige	<u>0</u>
Massgebende Stimmen	108
<u>Für die Aufnahme (Ja)</u>	102
<u>Gegen die Aufnahme (Nein)</u>	6

00.02.01 Allgemeines
Kreditantrag Waldhütte Stockenholz
Traktandum 3

Hans Mäder teilt mit, dass Eschlikon ein freudiges Ereignis bevorsteht: Die Politische Gemeinde wird im nächsten Jahr 20 Jahre alt. Der Gemeinderat könnte nun nach der Gemeindeversammlung im Frühsommer einen Apéro spendieren und fertig. Dies wäre jedoch dem Anlass nach Meinung des Gemeinderates nicht angemessen, liegt doch ein langer Weg des Zusammenwachsens hinter uns, seit sich die drei Dörfer Wallenwil, Hurnen und Eschlikon zu einer Gemeinde zusammenfanden. Diesen Prozess will der Gemeinderat weiter fördern und so plant er über das ganze Jahr verteilt Anlässe und Begegnungen, die ihre Wirkung nachhaltig über mehrere Jahre entfalten.

Als sichtbares Zeichen dieses Jubiläums – quasi als „Geburtstagsgeschenk“ – will der Gemeinderat am Ort des langjährigen Waldfestes eine Waldhütte bauen und dort nach den Sommerferien den Jubiläumsakt begehen. Die Waldhütte steht anschliessend den Eschlikern und Eschlikern, ihren Vereinen und den einheimischen Firmen als Ort der Begegnung zur Verfügung.

Hans Mäder zeigt das Projekt anhand von drei PowerPoint Folien detailliert vor.

Auf der ersten Folie ist der Entwurf der Hütte zu sehen, den die Gemeinde vergangene Woche beim Kanton in die Vorprüfung gegeben hat. Es ist darauf eine nach Süden offene Hütte mit einem Fenster Richtung Westen zu sehen. Die Hütte hat eine Grösse von rund 40 Quadratmetern und bietet etwa 30 Personen Platz. Die Hütte kann mit einem Vorhang geschlossen werden, falls dies die Witterung erfordert. Die Hütte orientiert sich an der Hackenberg-hütte in Balterswil und ist wie diese mit einem Holzboden ausgestattet. Sie ist mit drei Holzti-schen ausgestattet, die bei Bedarf durch Festgarnituren ergänzt werden können.

Auf der zweiten Folie ist auf der rechten Seite der Grundriss und die Ausgestaltung des Plat-zes zu sehen. Erwähnenswert ist, dass auf der Nordseite der Hütte (auf dem Bild oben er-kennt) ein WC mit biologischer Klärung geplant ist. Dieses kann einerseits von den Wan-derern genutzt werden, die auf dem Wanderweg von Eschlikon nach Sirnach an der Wald-hütte vorbeispazieren. Andererseits steht die sanitäre Einrichtung auch den Kindern des Waldkindergartens im Stockenholz zur Verfügung, der nach den Plänen der Schulgemeinde schon bald seinen Betrieb aufnehmen soll.

Die Bilder auf der linken Seite zeigen die Ansicht der Waldhütte von den verschiedenen Sei-ten. In der Reihenfolge von oben nach unten: Ansicht von Westen, Osten, Süden und Nor-den.

Die letzte Folie zum Thema zeigt den Anwesenden, wo die Waldhütte geplant ist. Der rote Pfeil weist auf den Bauplatz im Wald, unmittelbar hinter der Firma Inno-Recycling, die den meisten ja bestens bekannt sein dürfte. Die Waldhütte liegt neben der Strassengabelung an der Hörnlistrasse, wo die Stockenholzstrasse Richtung Horben/Egg abzweigt.

Hans Mäder teilt mit, dass der Gemeinderat überzeugt ist, dass der Wald im Stockenholz ein optimaler Standort ist, weil er erstens von allen drei Dörfern gut erreichbar und dennoch so abgelegen ist, dass eine allfällige Lärmbelastung sich nicht störend auswirkt. Die Waldhütte wird in das Sicherheitskonzept der Gemeinde aufgenommen, um allfälligem Vandalismus vorzubeugen. Die Ordnung ist Sache der jeweiligen Mieter und wird vom Team des Werkhofes kontrolliert und notfalls auch sichergestellt. Für die anfallenden Kosten kommen in diesem Fall die Mieter auf.

Wie auf den vorigen Folien hoffentlich ersichtlich war, plant der Gemeinderat weder eine Luxushütte noch ein Partyzelt. Diese Bemerkung ist gemäss Hans Mäder aus zwei Gründen wichtig:

Erstens: Das hier vorgestellte Projekt bedarf in dieser Form noch der Zustimmung durch den Kanton. Das Forstamt ist von unseren Plänen keineswegs begeistert, sondern muss vom Nutzen der Hütte für Eschlikon erst noch überzeugt werden. Wenn heute Abend dem Projekt mit grossem Mehr zugestimmt würde, so ist das auch ein Zeichen Richtung Frauenfeld, dass die Waldhütte einem Bedürfnis der Bevölkerung entspricht.

Zweitens: Die Kosten belaufen sich gemäss Kostenschätzung auf rund 350'000 Franken. Das ist kein Pappenstiel und belastet die Erfolgsrechnung in den nächsten 20 Jahren mit rund 15'000 Franken jährlich. Es ist aber kein Luxusprojekt, mit dem sich der Gemeinderat ein Statussymbol schaffen will, sondern ein angemessenes, auf Eschlikon zugeschnittenes Projekt.

Hans Mäder teilt mit, dass das Projekt gegenüber dem Projekt, wie es in der Botschaft dargestellt ist, einige Retouchen erfahren hat, die primär auf die Rückmeldung des kantonalen Amtes für Raumplanung zurückzuführen sind:

- Die Hütte wurde von rund 70 auf 40 Quadratmeter redimensioniert
- Die umgebende Infrastruktur wurde reduziert (Kinderspielplatz, zweite Feuerstelle, Hauptfeuerstelle)

Bevor Hans Mäder den Antrag des Gemeinderates zur Abstimmung stellt, erwähnt er, dass der Bau der Waldhütte im Stockenholz ein zentrales Element der Jubiläumsfeierlichkeiten darstellt. Das Organisationskomitee empfiehlt den Stimmberechtigten deshalb, die Waldhütte zu bauen.

Hans Mäder stellt das Traktandum zur Diskussion:

William Boye

verweist auf die Ausführungen von Hans Mäder, wonach die Waldhütte ins Sicherheitsdispositiv der Gemeinde aufgenommen werden soll. Er weist darauf hin, dass diesbezüglich in der Botschaft zur Gemeindeversammlung nichts erwähnt ist. Er weist darauf hin, dass der Grillplatz am Stutz auch immer wieder Opfer von Vandalismus geworden ist. Er stellt die Frage, wie man sich das bezüglich der Waldhütte Stockenholz vorstellt.

Hans Mäder

teilt mit, dass es diesbezüglich zwei Sachen zu sagen gibt. Einerseits heisst die Aufnahme in das Sicherheitsdispositiv, dass die Sicherheitsfirma regelmässig verschiedene „kritische“ Orte in der Gemeinde aufsucht und neu dann auch die Waldhütte in diesen „Rundgang“ aufnimmt. Andererseits muss man leider sagen, dass sich Vandalismus nie verhindern lässt. Es stellt sich einfach die Frage, ob man sich aus Angst vor Vandalismus, aus Angst dass vielleicht jemand die Wand der Waldhütte vollschmiert, ein solches Projekt erst gar nicht starten möchte. Man ist positiv und wird alles daran setzen, dass nichts passiert. Hans Mäder weist darauf hin, dass die Waldhütte nicht mitten im Wald sondern eher am Waldrand geplant ist

und man dadurch doch noch ein wenig beobachtet ist. Man ist guten Mutes, dass kein oder nicht viel Vandalismus geschehen wird.

Hansjörg Neff

sieht Kosten von 350'000.00 Franken für eine Hütte. Man baut heute Häuser für 500'000.00 bis 800'000.00 Franken. Er empfindet die 350'000.00 als sehr viel. Er stellt daher die Frage, was alles hinter diesen Kosten steckt.

Hans Mäder

teilt mit, dass das Projekt von der Firma Egli Grün AG, Sirnach, zusammen mit der entsprechenden Kostenschätzung ausgearbeitet wurde. Die Waldhütte wird erschlossen mit Strom und Wasser und das Abwasser soll direkt vor Ort entsorgt werden. Dies kostet selbstverständlich etwas, hinzu kommt die Infrastruktur. Die aktuelle Kostenschätzung enthält Gesamtkosten von rund 320'000.00 Franken. Man hofft natürlich, dass es ein wenig günstiger gebaut werden kann. Man führt zurzeit Gespräche mit der Bürgergemeinde, ob sie allenfalls das Holz zur Verfügung stellen könnten. Was sicher ist, man möchte etwas Richtiges, nicht eine Hütte die schnell in sich zusammenfällt, sondern man möchte etwas Längerfristiges erstellen.

Michelle Cassol

schliesst sich der vorangegangenen Frage an. Ihm reicht die Antwort von Hans Mäder nicht aus. Er möchte detaillierter wissen, was die einzelnen Elemente des Projektes kosten.

Hans Mäder

teilt mit, dass die Waldhütte selber 142'000.00 Franken kostet. Der Brunnen ist mit Kosten von 15'000.00 Franken vorgesehen. Die Leitung für die Entwässerung kostet rund 16'000.00 Franken. Für die Bepflanzungen sind 12'000.00 Franken vorgesehen. Die Ausstattung (Feuerstelle etc.) kostet voraussichtlich rund 30'000.00 Franken.

Michele Cassol

reichen diese Angaben noch nicht, da gegenüber den erwähnten 320'000.00 Gesamtkosten noch rund Fr. 150.000 fehlen.

Hans Mäder

Liest aus der erwähnten Kostenschätzung die Zusammenstellung der Kosten vor:

Baustelleninstallation	CHF	5'100.00	
Erdarbeiten	CHF	19'620.00	
Foundation	CHF	17'000.00	
Leitung / Entwässerung	CHF	16'600.00	
Kiesbeläge	CHF	19'300.00	
Wasserelement	CHF	14'600.00	
Waldhütte	CHF	142'900.00	
Ausstattung	CHF	30'600.00	
Begrünung	CHF	4'800.00	
Planzenlieferung	CHF	12'100.00	
Anpassungen / Fertigstellung	CHF	4'400.00	
Planung und Bauleitung	CHF	12'000.00	
Total	CHF	299'020.00	exkl. Mehrwertsteuer

Eine weitere Stimmberechtigte Person fragt an, ob für die Benutzung der Waldhütte ein Mietzins bezahlt werden muss.

Hans Mäder

teilt mit, dass die Benutzung der Waldhütte selbstverständlich etwas kostet. Er kann allerdings heute noch nicht sagen, wie hoch dieser Mietzins sein wird. Er teilt mit, dass sich der Mietzins voraussichtlich am Mietzins für die Waldhütte Hackenberg oder auch der Miete für die Mosti in Wallenwil orientieren wird.

Der anfragende Stimmberechtigte fragt nochmals nach, ob der das richtig verstanden hat, dass die Gemeinde die Waldhütte einerseits als Geschenk verkaufen möchte aber gleichzeitig mitteilt, dass die Benutzung kosten wird.

Hans Mäder

antwortet, dass wenn die Waldhütte für einen Anlass wie beispielsweise ein Geburtstagsfest benutzt wird, dass dann ein Mietzins fällig wird. Selbstverständlich stehen die Waldhütte und die dazugehörige Feuerstelle für Spaziergänger und Spontanbesucher gratis zur Verfügung.

Thomas Rutishauser

weist darauf hin, dass wenn etwas nichts kostet auch nichts wert ist und es dann eben kaputt gemacht wird. Er teilt mit, dass er seinen Polterabend in der Hackenberghütte gefeiert hat. Die Miete der Hütte hat damals auch etwas gekostet und er ist der Überzeugung, dass solche Räumlichkeiten nicht gratis zur Verfügung gestellt werden sollten.

Bezüglich dem Votum von vorhin bezweifelt er, dass ein Haus für 500'000.00 gebaut werden kann. Er empfindet es nicht als angemessen, dass die Kosten der einzelnen Elemente wie dem Kies oder der Erschliessung auseinandergenommen werden sollten, schliesslich wisse er auch nicht, wie teuer nun die Schwelle alleine bei der Verkehrsberuhigung am Bahnhof Süd gekostet hat. So genau hat man es damals auch nicht genommen. Er ist der Ansicht, dass dies etwas für die gesamte Gemeinde, sprich für die Vereine, für die Bevölkerung und sogar für die Leute die nach Eschlikon ziehen wollen, ist.

Marcel Müller

weist darauf hin, dass man hier über ein Projekt spricht, welches man lange nutzen möchte. Das heisst, das Projekt sollte über Jahrzehnte Bestand haben. Aus diesem Grund sollte man schon etwas grosszügig planen und fundiert ausführen und darauf achten, dass eine gewisse Qualität vorhanden ist. In der Planung wurde bereits Wert darauf gelegt, dass gewissen Schäden aus Vandalismus relativ einfach korrigiert werden können. Deshalb sind wahrscheinlich die Entstehungskosten ein wenig teurer. Man darf nicht vergessen, man baut für die Zukunft an einem Projekt an welchem unsere Kinder noch Freude haben werden und einen wichtigen Wert für unsere Gemeinde darstellt.

Die Diskussion wird nicht weiter genutzt.

Hans Mäder lässt über folgenden Antrag des Gemeinderates abstimmen:

Die Gemeindeversammlung Eschlikon genehmigt die Erstellung der Waldhütte Stockenholz und gewährt dafür einen Kredit von CHF 350'000.00.

Abstimmung:

Die Gemeindeversammlung genehmigt den Antrag des Gemeinderates mit 4 Gegenstimmen und 8 Stimmenthaltungen.

Hans Mäder stellt fest, dass dem Projekt Waldhütte Stockenholz mit grossem Mehr zugestimmt wurde und bedankt sich im Namen des Gemeinderates.

99.02 Jahresrechnung, Voranschlag
Budget und Steuerfuss 2017
Traktandum 4

Hans Mäder teilt mit, dass in den Medien bereits zu lesen war, dass der Gemeinderat im Budget 2017 mit einem leichten Verlust rechnet. Wie dies zu werten ist und welche Gründe dafür verantwortlich sind, darüber wird sie der verantwortliche Gemeinderat Alexander Kredt in den nächsten Minuten informieren. Er wird dabei von Adrian Stutz, der die wichtigsten Investitionsprojekte aus seinem Ressort persönlich vorstellt, unterstützt.

Alexander Kredt begrüsst die anwesenden Stimmberechtigten und freut sich, das Budget 2017 präsentieren zu dürfen. Zu Beginn weist er darauf hin, dass die Politische Gemeinde auf das Jahr 2017 auf das neue Rechnungslegungsmodell HRM2 umstellen wird. Das HRM2 ist ein neues Rechnungslegungsmodell, welches von der Finanzdirektorenkonferenz im Jahr 2008 beschlossen wurde. Der Kanton Thurgau hat die Staatsrechnung im Jahr 2012 auf das HRM2 umgestellt. Es folgten anschliessend einige Pilotgemeinden, beispielsweise Münchwilen, von denen man noch ein wenig profitieren und abschauen konnte wie sie gewisse Dinge umgesetzt haben. Der Gemeinderat hat vor eineinhalb Jahren entschieden im Jahreswechsel 2016/2017 die Umstellung vorzunehmen. Das Projekt läuft nun intern schon rund eineinhalb Jahre. Es wurde viele Arbeiten dafür schon geleistet, allen voran Finanzverwalterin Chantal Rupper hat mit ihrem Einsatz dafür gesorgt, dass man im Projekt heute schon sehr weit ist und auf den Jahreswechsel keine Probleme vorhanden sein sollten.

Die Umstellung auf HRM2 hat Auswirkungen auf die Erfolgsrechnung, sprich auf den Aufwand und den Ertrag, auf die Selbstfinanzierung, auf die Verschuldung und auf das Eigenkapital.

Erfolgsrechnung – Aufwand:

Der Gesamtaufwand im Budget 2017 ist gegenüber der Jahresrechnung 2017 um rund CHF 96'000.00 oder in Prozent, um ein Prozent tiefer. Gemäss Alexander Kredt mag es schon ein wenig verwunderlich wirken, dass der Aufwand sinken wird. Er weist darauf hin, dass einige Positionen sehr stark abweichen. Er erläutert die wichtigsten Abweichungen:

Im Personalaufwand ist ein Wachstum von 4 Prozent vorgesehen. Im Budget 2016 ist ein Personalaufwand von CHF 2'049'000.00 vorgesehen. Verglichen mit dem Budget 2016 sind die Personalaufwände im Budget 2017 von CHF 2'077'000.00 nicht mehr so gravierend. Es sind Mehrkosten für die Bauverwaltung vorgesehen.

Aufgrund der Umstellung auf HRM2 kann in diesem Jahr der Vergleich mit dem Vorjahresbudget, sprich mit dem Budget 2016 nicht gemacht werden. Hätte man es mit dem Vorjahresbudget vergleichen wollen, hätte man das Budget 2016 auch noch aufschlüsseln müssen, was ein nicht verhältnismässiger Aufwand gewesen wäre. Die Jahresrechnung 2015 ist hingegen vollständig auf HRM2 umgegliedert.

Der Sach- und übrige Betriebsaufwand ist gegenüber dem Jahr 2015 um 6 Prozent tiefer. Dies liegt einerseits daran, dass in der Feuerwehr im Gegensatz zum Jahr 2015 keine grossen Anschaffungen geplant sind. Im Bereich Glasfasernetz wird der Betriebsaufwand tiefer ausfallen. Im Stromhandel und in der Netznutzung wird der Aufwand ebenfalls massiv tiefer. Die Stromtarife werden günstiger, dementsprechend muss natürlich auch der entsprechende Aufwand tiefer werden. Natürlich gibt es auch Sachen die teurer werden. Unter anderem sind in diesen Kosten die vorgesehenen Aufwände für das Jubiläumsjahr von CHF 120'000.00 in dieser Position enthalten sowie die Mehraufwände im Abfallwesen von rund CHF 70'000.00, welche unter anderem aufgrund der Einführung der Grüngutabfuhr entstehen.

Bei den Abschreibungen sind im Budget 2017 gegenüber der Jahresrechnung 2017 CHF 1'097'829.00 weniger Abschreibungen vorgesehen. Alexander Kredt erklärt, dass dies nun eine klare Auswirkung aus der Umstellung auf HRM2 ist. Bis anhin wurde degressiv vom Restwert abgeschrieben mit einem durchschnittlichen Abschreibungssatz von ca. 18 – 20 Prozent. Neu ist es so, dass pro abzuschreibender Anlage eine Abschreibungsdauer von 30, 40 bis 50 Jahre gelten. D.h. beispielsweise, dass eine Anlage mit einer Abschreibungsdauer von 50 Jahren mit gerade mal 2 Prozent vom Anschaffungswert abgeschrieben werden darf. Was bedeutet dies nun, wenn man weniger abschreiben darf? Eine Abschreibung sagt ja aus, dass beispielsweise eine Anlage mit einer Lebensdauer von 30 Jahren ja auch 30 Jahre in Betrieb ist und einen Nutzen hat. Somit ist es eigentlich korrekt, die Anlage über einen so langen Zeitraum abzuschreiben. Nun stellt sich die Frage, ob man es in der Vergangenheit falsch gemacht hat. Man hatte in der Vergangenheit natürlich gute Jahre und hat dann teilweise 18 bis 20 Prozent abgeschrieben. Also wesentlich höher als dass man nun mit HRM2 schweizweit empfiehlt.

Die Gegenbewegung zu diesen tieferen Abschreibungen sind unter der Positionen Spezialfinanzierung zu sehen. Weil man ja in den Spezialfinanzierungen weniger abschreibt, bleibt natürlich mehr Geld übrig, welches sozusagen als zweckgebundenes Eigenkapital in die Spezialfinanzierungen einlegen. Weil nun alles über einen längeren Zeitraum geht, ist es so, dass die Spezialfinanzierungen auch über einen längeren Zeitraum benötigen um dann über die Jahre die Finanzierung vollziehen zu können.

Beim Transferaufwand steigen die Kosten sehr stark um mehr als CHF 600'000.00. Für diesen Vergleich Budget 2017 zu Jahresrechnung 2015 ist es wiederum nicht ideal dass der Vergleich zum Budget 2016 nicht möglich ist. Im Jahr 2015 waren die Kosten in der Sozialen Wohlfahrt sehr tief. Für das Budget 2017 kann natürlich nicht mit so tiefen Kosten gerechnet werden und es ist in diesem Bereich auch immer ein gewisser Risikozuschlag enthalten. Was ebenfalls ein wenig drückt ist das Abwasser. Die Betriebskosten in den Abwasserzweckverbänden werden sukzessive teurer. Gegenüber dem Jahr 2015 zum Jahr 2017 werden die Betriebskosten alleine für Eschlikon um CHF 99'000.00 steigen. Der öffentliche Verkehr wird auch immer teurer. Für diesen Bereich müssen CHF 75'000.00 mehr Kantonsbeiträge bezahlt werden.

Erfolgsrechnung – Ertrag:

Der Gesamtertrag gegenüber der Jahresrechnung ist im Budget 2017 um rund CHF 700'000.00 oder 5 Prozent tiefer. Im Jahr 2015 konnte sehr hohe und auch ausserordentliche Steuereinnahmen verzeichnet werden. Für das Budget 2017 konnten natürlich diese ausserordentlichen Steuereinnahmen nicht mehr berücksichtigt werden. Der im Budget 2017 vorgesehene Fiskalertrag von CHF 4'332'500.00 ist eine Hochrechnung aus dem Jahr 2016. Voraussichtlich wird dieser Ertrag auch im Jahr 2016 erreicht. Alexander Kredt ist sich sehr sicher, dass mit diesem Ertrag ein guter und realistischer Ertrag budgetiert wurde.

In den Entgelten wurde ein gegenüber dem Jahr 2015 um 2 Prozent tieferer Umsatz eingeplant. Diese Mindereinnahmen sind ebenfalls aus dem Stromhandel und der Netznutzung zurückzuführen. Das Glasfasernetz macht mehr Freude, dort ist mehr Umsatz von CHF 81'000.00 eingeplant.

Der Transferertrag weist Mindererträge von rund CHF 230'000.00 aus. Da ist der Wegfall der Subventionen im Bereich Feuerwehr massgebend, da im Jahr 2017 keine grossen Anschaffungen vorgesehen sind. Zudem war die Grundstückgewinnsteuer im Jahr 2015 so sehr hoch, da geht man auf der Basis des Jahres 2016 von tieferen Einnahmen im Jahr 2017 aus.

Zusammengefasst ergibt das einen budgetierten Aufwandüberschuss von CHF 259'300.00. Dieser Aufwandüberschuss ist gemäss Alexander Kredit durchaus erträglich, wenn man weiss, dass gewisse Risiken miteinkalkuliert sind.

Investitionsrechnung:

Alexander Kredit erläutert, dass die budgetierten Nettoinvestitionen bei CHF 2'091'000.00 liegen. Die Bruttoinvestitionen liegen allerdings bei CHF 3'293'000.00. Man erwartet sehr hohe Einnahmen in Form von Anschlussgebühren vor allem aus der Überbauung Lindenacker. Dadurch werden die Nettoinvestitionen natürlich tiefer.

In der allgemeinen Verwaltung sind die Anschaffung einer neuen Telefonanlage sowie ein kleiner Umbau vorgesehen. Zudem ist in der allgemeinen Verwaltung die heute Abend genehmigte Waldhütte enthalten. Für den Umbau des Schützenhauses sind CHF 100'000.00 vorgesehen.

Im Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung sind die Gemeindestrassen mit CHF 692'000.00 und das Glasfasernetz nur noch mit CHF 36'000.00 enthalten. Im Bereich Glasfasernetz sind die grössten Investitionen nun durch.

Der Bereich Umweltschutz und Raumordnung beinhaltet die Abwasserversorgung mit Investitionen von CHF 749'000.00 sowie die Wasserversorgung mit CHF 548'000.00.

Der Bereich Volkswirtschaft ist die Elektrizitätsversorgung mit Investitionen von CHF 733'100.00 enthalten.

Alexander Kredit weist darauf hin, dass in der Investitionsrechnung jeweils die einzelnen Projekte natürlich interessant sind und übergibt für deren Vorstellung das Wort an Adrian Stutz.

Adrian Stutz teilt mit, dass seitens der Technischen Werke elf verschiedene Projekte vorgesehen sind, fünf davon müssen im Zusammenhang mit der Überbauung Lindenacker realisiert werden. Er erläutert nachfolgend die vier grössten Projekte, wobei die fünf Lindenacker-Projekte als ein Projekt zusammengefasst sind.

Sanierung Höhenweg 2. Teil:

Die Sanierung des Höhenwegs 2. Teil betrifft einen Abschnitt von 200 Metern. Im ersten Teil wurde im Jahr 2016 ein Abschnitt von 150 Meter saniert. Adrian Stutz zeigt anhand eines projektierten Planausschnitts die beiden erwähnten Abschnitte. Die Nettoinvestitionen für den zweiten Teil belaufen sich auf CHF 644'300.00.

Projekt Hörnlibrücke:

Mit diesem Projekt möchte man die Wasserleitung über die Hörnlibrücke führen. Es besteht bis anhin nur eine Verbindung zwischen dem südlichen und dem nördlichen Ortsteil, was ein gewisses Risiko darstellt. Im generellen Wasserversorgungsplan (GWP) sind drei solche Verbindungen eingeplant. Nun bietet es sich an, im Zusammenhang mit der Fernwärme, welches ein privates Projekt ist, im gleichen Zug eine Wasserleitung über die Hörnlibrücke zu realisieren. Die Wasserleitung wird an die westliche Seite der Brücke angehängt. Man kann einige Synergien in der Planung, in der Absprache mit der SBB, bei den aufgrund der Geleise sehr massiven Sicherungsmassnahmen, bei den Auflagerung an der Brücke sowie bei den Gräben auf beiden Seiten der Brücke, nutzen. Es ist sicherlich eine gute Sache, dass man das gleichzeitig mit dem Projekt Fernwärme welches ebenfalls die Geleise überqueren muss, realisiert werden kann. Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf rund CHF 160'000.00.

Projekt Privaterschliessung Lindenacker:

Anhang eines projektierten Plans wird der Umfang der Privaterschliessung aufgezeigt. Adrian Stutz teilt mit, dass durch die Privaterschliessung viele verschiedene Gemeindestrassen aber auch die verschiedenen Gemeindewerke wie Abwasser, Wasser und Elektrizität, tangiert sind. Es gibt Teilprojekte die zu 100 Prozent von den Grundeigentümern (z.B. Lindenackerstrasse) getragen werden oder zu 100 Prozent von der Gemeinde (z.B. Verteilkabine Eichstrasse zu einem Verteilkabine in der Ziegeleistrasse). Bei vielen Projekten wurden Verteilschlüssel ausgehandelt (z.B. Hochwasserentlastung in den nördlichen Ziegeleiweiher).

Die Erschliessung kostet gesamthaft rund CHF 3,8 Mio. Die Gemeinde trägt rund 1.47 Mio., was knapp 44 Prozent entspricht. Diese Kosten fallen in den Jahren 2017 und 2018 an. Hinter diesen Zahlen stehen einige Verhandlungen mit den Bauherren und die Gemeinde ist überzeugt, dass man gute Kompromisse für den Kostenverteiler erreicht hat.

Nicht vergessen darf man in dieser Betrachtung noch die Anschlussgebühren. Für die ganze Überbauung fallen ca. CHF 1,5 Mio. an.

Projektüberarbeitung genereller Entwässerungsplan (GEP):

Im Abwasserbereich ist man bekanntlich an die beiden ARA's in Aadorf (Lützelmutgtal) und Münchwilen (oberes Murgtal) angeschlossen. Beide ARA's haben in den nächsten Jahren vor, die generelle Entwässerungsplanung zu überarbeiten. Adrian Stutz teilt mit, dass dies nach 15 Jahren sicherlich sinnvoll ist. Alexander Kredt hat vorhin angedeutet, dass die Betriebskosten der beiden ARA's immer mehr steigt. In beiden Kläranlagen stehen Ausweitungen der Kapazitäten sowie die Einführung einer dritten Reinigungsstufe an. Aufgrund dieser Aufwertungen werden die jährlichen Kosten, welche die Gemeinde den Abwasserzweckverbänden bezahlt, steigen. Die Aufwendungen von CHF 256'000.00 für das Jahr 2017 im Zusammenhang mit der Projektüberarbeitung des GEP beinhalten vor allem Leitungsspülungen, TV-Aufnahmen und Geometerleistungen.

Finanzplan:

Alexander Kredt zeigt anhand von Folien den Finanzplan 2018 – 2022 auf. Er weist darauf hin, dass man in Zukunft viel weniger abschreiben kann. Die Spezialfinanzierungen werden dadurch geüffnet und das zweckgebundene Eigenkapital wächst deutlich an. Der Gesamtaufwand bleibt über die Jahre relativ stabil. In den Aufwand ist eine Teuerung von 1.5 Prozent eingerechnet. Beim Fiskalertrag ist ein Wachstum von 1 Prozent enthalten. Das Gesamtergebnis sieht im Jahr 2018 ein Minus von CHF 173'000.00 vor, anschliessend pendelt sich das Minus bei rund CHF 300'000.00 ein.

Alexander Kredt teilt mit, dass auch nach HRM2 man theoretisch zusätzliche Abschreibungen tätigen könnte, diese würden dann als ausserordentlicher Aufwand deklariert.

Kennzahlen:

Gemäss Alexander Kredt ist eine wichtige Kennzahl die Selbstfinanzierung sprich der Cash Flow. Im Jahr 2015 lag der Selbstfinanzierungsgrad bei 119 Prozent. Der Finanzplan zeigt, dass dies in Zukunft voraussichtlich etwas anders aussehen wird. Die Selbstfinanzierung sinkt, was mit den langanhaltenden tiefen Abschreibungen zu tun hat. Hingegen steigen wie bereits mehrmals gesagt die Spezialfinanzierungen und das Eigenkapital.

Gemäss Finanzplan steigen auch die Nettoschulden von CHF 9 Mio. im Jahr 2017 auf rund CHF 13 Mio. im Jahr 2022. Das ist die Konsequenz aus der tieferen Selbstfinanzierung und dem Selbstfinanzierungsgrad welcher gemäss Finanzplan in den nächsten Jahren die 100 Prozent nicht erreicht. Zusätzliche Verschuldung bedeutet, dass das Geld von der Bank genommen werden muss, was momentan aufgrund der tiefen Zinsen nicht so tragisch ist, aber auf längere Sicht muss natürlich ein Selbstfinanzierungsgrad von 100 Prozent angestrebt werden. Anhand einer Grafik zeigt Alexander Kredt die Bestandteile und die Auswirkungen des Cash Flows auf.

Hans Mäder bedankt sich bei Alexander Kredt und Adrian Stutz für Ihre Ausführungen und eröffnet die Diskussion zum Budget 2017:

Daniel Moser

stellt zusammenfassend fest, dass es ein neues Rechnungslegungsmodell mit entsprechenden Konsequenzen gibt, zudem leicht steigende Ausgaben und leicht sinkende Erträge. Er fragt an, wann der Sparplan kommt.

Alexander Kredt

informiert, dass es ja das Interessante ist, dass man auf einmal aufgrund eines neuen Rechnungslegungsmodells schlechter da steht als vor rund zwei Jahren noch. Es sind einfach neue Regeln, welche die Finanzkennzahlen beeinflussen, das heisst allerdings noch nicht, dass die in der Gemeinde bestehende Wirtschaftlichkeit, Effizienz und das Potenzial auf einmal weniger ist. Er weist darauf hin, dass im Rahmen der Umstellung auf HRM2 noch das Finanzvermögen mit ca. CHF 4.5 Mio. aufgewertet wird. Das ganze Modell ist nun einfach langfristiger ausgelegt. Wir fangen jetzt beim Tag eins an und haben nun sozusagen kein Anlagenvermögen. Erst in etwa 20 Jahren sind wir wieder auf dem Niveau wo wir sagen können, dass wir ein Abschreibungspotenzial haben. Wir müssen längerfristiger finanzieren aber ein Sparplan ist seiner Ansicht nach nicht das Richtige und nicht angebracht.

Hans Mäder

ergänzt, dass die Gemeinde zu Beginn der Budgetphase mit ca. CHF 3.5 Mio. Nettoinvestitionen angefangen hat zu planen und diese Ausgaben auf die nun budgetierten CHF 2.1 Nettoinvestitionen gekürzt hat. Der Gemeinderat ist ständig daran zu sparen und es ist auch eine der Hauptaufgaben des Gemeinderates die Finanzen im Griff zu behalten. Aus dieser Sicht gesehen ist man dauernd in einem Sparplan. Die Erfolgsrechnung ist soweit auch in Ordnung, wo viel eher ein Problem besteht ist in der Liquidität. Das was in den letzten Jahren das Elektrizitätswerk in die Kasse gespült hat, muss man plötzlich bei der Bank holen. Deshalb fällt auch die Selbstfinanzierung zusammen. Man hat nicht primär ein Ertrags- sondern vielmehr ein Finanzierungsproblem.

Die Diskussion zum Budget 2017 wird nicht weiter genutzt.

Antrag 1:

Der Steuerfuss der Politischen Gemeinde Eschlikon für das Jahr 2017 wird mit 50 Prozent der einfachen Staatssteuer festgesetzt.

Abstimmung:

Der Antrag 1 wird einstimmig genehmigt.

Antrag 2:

Das Budget für das Jahr 2017 in der Erfolgsrechnung bei einem Aufwand von CHF 14'207'700 und einem Ertrag von CHF 13'948'400 mit einem Verlust von CHF 259'300 sowie in der Investitionsrechnung mit Ausgaben von CHF 3'293'200 und Einnahmen von CHF 1'202'200, ergibt Nettoinvestitionen von CHF 2'091'000, wird genehmigt.

Abstimmung:

Der Antrag 2 wird einstimmig genehmigt.

00.03.05 Allgemeines
Informationen aus dem Gemeinderat
Traktandum 5.1

Projekt FC Wil

Hans Mäder teilt mit, dass der FC Wil, so war es auch in der Zeitung zu lesen, in Eschlikon ein „Nachwuchs- und Erholungszentrum“ bauen will. Zu diesem Zweck möchte der Verein von der Bürgergemeinde die Parzelle Nr. 3699 erwerben.

Das Grundstück misst knapp 20'000 Quadratmeter. Es grenzt nördlich an die Wallenwiler-, im Westen an die Mettlenstrasse und im Osten an das Industriequartier. Südlich der Parzelle befindet sich Landwirtschaftsland, das im Zonenplan bis auf die Höhe der Liegenschaft Neff als Richtplangebiet ausgewiesen ist. Der FC Wil hat Interesse angemeldet, dieses Gebiet in das Erholungszentrum zu integrieren, sofern dies möglich ist. Dies bedingt allerdings eine Umzonung des entsprechenden Gebietes. Ob dies möglich ist, kann derzeit nicht beantwortet werden. Das Projekt des FC Wil beschränkt sich deshalb auf die vorgenannte Parzelle 3699. Sportanlagen sind mit Emissionen verbunden, primär durch Lärm (beispielsweise Lautsprecherdurchsagen) oder Licht (Scheinwerfer). Es ist deshalb verständlich, dass Hans Mäder in den vergangenen Tagen von mehreren Einwohnern angefragt wurde, wie denn das Bestreben des FC Wil aus Sicht der Gemeinde zu werten sei. Derzeit lässt sich keine Aussage zur konkreten Nutzung machen, da der FC Wil die Liegenschaft noch nicht erworben hat und weder ein Nutzungskonzept noch ein Baugesuch vorliegt. Beides wird jedoch vorausgesetzt. Das Projekt bietet eine gute Gelegenheit, die Industriezone Riet und das Wohnquartier Wallenwil durch eine geeignete Bebauung zu trennen und so dem verbreiteten Wunsch nach einer ruhigen Wohnlage zu entsprechen. Ein beigezogener Experte in Siedlungsentwicklung hat uns dies bestätigt. Ausserdem ist die Parzelle mit einer Gestaltungsplanpflicht belegt, was der Gemeinde eine weitgehende Mitgestaltung garantiert.

Aus diesen Gründen ist der Gemeinderat der Meinung (soweit er sich heute dazu äussern kann), dass wir uns als Gemeinde auf das Projekt einlassen sollten. Aussteigen können wir immer noch.

Service Public in Eschlikon

Hans Mäder informiert, dass im Oktober dieses Jahres die Schweizer Post mitgeteilt hat, dass sie bis 600 Filialen schliessen will und damit einen Trend ins öffentliche Interesse gerückt, der schon seit längerem anhält und sämtliche Bereiche öffentlich zugänglicher Dienstleistungen erfasst. Auch Eschlikon ist betroffen.

Bereits im Januar 2016 ist der Gemeinderat mit der Post Schweiz AG in einen Dialog über die Zukunft der Post Eschlikon getreten. Die Gemeinde konnte ihre Argumente in einem Gespräch mit dem zuständigen Leiter Poststellen darlegen. Der Gemeinderat hofft selbstverständlich weiterhin darauf, dass „unsere“ Poststelle offen bleibt. Wichtigstes Kriterium für die Post ist die Umsatzentwicklung einer Filiale. Soviel ist klar: Unsere Karten sind nicht die besten, wurden doch die Poststellen in Sirnach und Münchwilen kürzlich umgebaut. Mitentscheidend wird, wo die bisherigen Kunden aus Bichelsee/Balterswil und Fischingen künftig ihre Postgeschäfte abwickeln.

Auch vom Entscheid der Schweizerischen Bundesbahn, die Verträge mit den Drittverkaufsstellen zu kündigen, sind die Einwohnerinnen und Einwohner von Eschlikon direkt betroffen, kann doch so der Avec Eschlikon keine Billette mehr verkaufen. Der nächste SBB-Schalter wäre dann in Aadorf, wobei dessen Zukunft ebenfalls unsicher ist. Die Strategie der SBB, Fahrscheine künftig mehrheitlich „online“ zu verkaufen ist zwar in gewisser Weise nachvoll-

ziehbar. Die Verlagerung des Verkehrs hin zu öffentlichen Verkehrsmitteln wird damit aber nicht gefördert. Der Gemeinderat hat sich wie die anderen Gemeinden der Umgebung an der thurgauischen Protestaktion beteiligt und den SBB einen entsprechenden Brief geschrieben.

Auf einer dritten Ebene muss vorgesorgt werden: der schleichende Rückzug privater Dienstleister aller Art, Hans Mäder erwähnt dabei die Schliessung der Metzgerei, macht dem Gemeinderat Sorgen und schöpft die zur Verfügung stehenden Möglichkeiten aus, um einen weiteren Abbau zu verhindern. Die Mittel sind jedoch, dies ist mit aller Deutlichkeit festzustellen, begrenzt.

Jubiläum 20 Jahre Eschlikon

Hans Mäder teilt mit, dass zum Jubiläum 20 Jahre Eschlikon bereits vieles gesagt wurde. Er weist deshalb nur auf ein paar Aktionen des Jubiläumsjahres hin:

Am 8. Januar 2016 wird am Neujahresempfang der Eschliker Dorfkönig, oder die Eschliker Dorfkönigin, gekürt. Dem König wird ein echter „Dreikönig“ aus Gold geschenkt. Ob der Dorfkönig im Rahmen des Jubiläums bestimmte Aufgaben übernehmen kann und wenn ja welche, hängt selbstverständlich davon ab, wer diese Ehrung in Empfang nehmen kann.

An einer Gemeindeversammlung wurde kritisiert, dass Eschlikon über keine Blasmusik verfügt. Im Rahmen des Jubiläumsjahres ist nun vorgesehen ein Adhoc-Orchester zusammenstellen, das am Festakt das neue Eschliker Lied aufführen kann. Hans Mäder fordert deshalb alle Blasmusiker und Blasmusikantinnen von Eschlikon auf, sich dieser Adhoc-Band anzuschliessen und sich bei Gemeinderat Peter Meier zu melden. Die Belastung hält sich in Grenzen: Es sind insgesamt vier, fünf Proben geplant. Hans Mäder teilt mit, dass er selber auch teilnehmen wird.

Darüber hinaus sind weitere Aktionen geplant, welche die Mitwirkung der Eschlikerinnen und Eschliker erfordert. Zwei davon erwähnt Hans Mäder: Erstens die Aktion „Sackschön“. Hier können Hobbygärtner einen Pflanzsack beziehen, nach Belieben bepflanzen und das Resultat fotografisch festhalten. Das schönste Resultat wird dann von einer Jury gekürt und ausgezeichnet.

Zweitens würde das OK gerne die schönsten Gärten in Eschlikon einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich machen. Der Dorfverein Wallenwil hat in dieser Angelegenheit die Verantwortung übernommen. Falls Sie also einen Garten haben, den Sie gerne zeigen würden, so setzen Sie sich bitte mit Urs Graber, Wallenwil, in Verbindung.

Migrationstreff / Mittagstisch

Isabelle Denzler teilt mit, dass im Rahmen des 20-Jahre Jubiläums noch zwei weitere Aktionen geplant sind. Das OK plant einen Generationenmittagstisch, welcher viermal im Jahr 2017 stattfinden soll. Der Generationenmittagstisch wird am Mittagstisch der Schule angeschlossen und wird jeweils freitags einmal pro Quartal stattfinden. Der erste Generationenmittagstisch findet am 24. Februar 2017 statt. Via Eschliker-Nachrichten wird die Bevölkerung zu diesem Anlass eingeladen. Das Ziel ist dass man sich dort trifft und schöne Begegnungen hat und natürlich gutes Essen geniessen kann, wie es sowieso beim Mittagstisch üblich ist.

Weiter teilt Isabelle Denzler mit, dass die neu gegründete und bis Ende 2017 befristete Kommission Migration ihre Arbeit aufgenommen hat. Das Ziel dieser Kommission ist, Personen mit Migrationshintergrund und Asylsuchende besser zu integrieren. Hierfür wird am 10. Januar 2017 ein Treffpunkt in der Bibliothek entstehen. Dieser findet jeden Dienstag von 17.00 bis 19.00 Uhr statt. Man wird dort von den Kommissionsmitgliedern betreut, man kann einfach nur mit den anderen Personen sprechen, Personen beim Deutschsprechen unterstützen, Spiele spielen und sich einfach kennenlernen. Es sind alle Einwohnerinnen und Einwohner herzlich eingeladen mitzumachen und den Treff zu besuchen.

Erweiterung Friedhof bei der katholischen Kirche

Isabelle Denzler informiert, dass diese Woche die Bagger beim Friedhof auffahren. An der letzten Gemeindeversammlung wurde darüber informiert, dass neue Urnengräber gebaut wurden. Nun müssen noch 14 Erdbestattungsgräber erstellt werden. Man hat bemerkt, dass die Erdbestattungsgräber etwas knapp werden, obwohl die Zahl der Erdbestattungen eher rückläufig ist. Nach Ansicht von Isabelle Denzler ist die Erweiterung sehr gelungen und sieht schön aus. Die Einweihung findet voraussichtlich im Frühling 2017 statt.

Friedhof bei der evangelischen Kirche

Isabelle Denzler teilt mit, dass beim Friedhof bei der evangelischen Kirche ein kleines Problem mit der Hecke zwischen der Kirche und dem Friedhof besteht. Die Hecke ist vom Buchsbaumzünsler befallen und die Bäume sind „morsch“. Aufgrund dessen wird eine Umgestaltung vorgenommen, welche sich am Eingangsbereich bei der Schützenstrasse angleichen wird. Es wird zu Beginn aufgrund der kleineren Bäume etwas anders aussehen, aber die Massnahmen sind wirklich notwendig, da die Pflanzen wie erwähnt krank sind.

Regionales Alterszentrum Tannzapfenland

Isabelle Denzler hat bereits an der vergangenen Gemeindeversammlung informiert, dass beim Regionalen Alterszentrum Tannzapfenland in Münchwilen Strukturanpassungen vorgenommen sind. Diese Strukturanpassungen wurden nun vorgenommen. An einer ausserordentlichen Generalversammlung, welche vor zwei Wochen stattfand, wurde ein neuer Verwaltungsrat gewählt. Der Verwaltungsrat wurde verkleinert. Früher bestand er aus Gemeindevertretern der 13 Mitgliedsgemeinden. In der Strukturüberprüfung wurde bemerkt, dass dies nicht mehr zeitgemäss ist und dass es in einem solchen Verwaltungsrat Profis benötigt, die über Know-How in den Bereichen Gesundheit, Hotellerie, Finanzen etc. verfügen. Aufgrund dessen wurden die Mandate ausgeschrieben und vier externe Verwaltungsratsmitglieder gesucht und nun gewählt. Der Verwaltungsrat besteht nun aus diesen vier externen Mitgliedern sowie drei Vertretern aus den Mitgliedsgemeinden Sirnach, Münchwilen und Braunau. Die Gemeinde Eschlikon ist nach wie vor mit einer Leistungsvereinbarung dem Alterszentrum angeschlossen und profitiert nach wie vor von den Vorteilen mit den vergünstigten Tarifen, es ändert sich für die Gemeinde Eschlikon demnach nichts.

Fusion Spitex

Isabelle Denzler teilt mit, dass die drei Spitex Vereine Münchwilen-Eschlikon, Sirnach und Tannzapfenland per 1. Januar 2018 fusionieren möchten. Der Grund für die Fusion ist, dass die kleinen Vereine keine Überlebenschancen mehr haben. Die Anforderungen im administrativen Bereich in der Vereinsführung etc. werden immer grösser und so bleibt fast nichts anderes übrig als grössere Gebilde zu bilden. Es bestand mal die Idee, dass der Standort des neuen Vereins in Eschlikon sein wird. Leider konnte sich Isabelle Denzler diesbezüglich nicht so gut durchsetzen und der Standort wird im Moment in Sirnach und in Münchwilen bleiben. Wenn die neue Spitex mal angelaufen ist, ist Eschlikon als Standort sicherlich wieder ein Thema.

Revision Baureglement und Zonenplan

Alexander Sigg informiert, dass der Kanton ihr Planungs- und Baugesetz angepasst hat und den Gemeinden den Auftrag erteilt hat, innerhalb von fünf Jahren die kommunalen Baureglemente ebenfalls entsprechend anzupassen. Eine Arbeitsgruppe hat diese Aufgabe wahrgenommen und ein entsprechendes Reglement erarbeitet. Das Reglement wurde zur Vernehmlassung öffentlich aufgelegt und dem kantonalen Departement für Bau und Umwelt zur Vorprüfung eingereicht. Am 7. November 2016 fand eine Informationsveranstaltung für die gesamte Bevölkerung statt. Aktuell läuft die öffentliche Auflage des Baureglements und der Ergänzung des Zonenplans. Entgegen dem am Informationsanlass publizierten Terminplan hat es eine kleine Anpassung gegeben, da während der Auflage eine Einsprache eingegangen ist. Dies ist nicht tragisch, der Terminplan kann allerdings sicherlich so nicht ganz eingehalten werden. Man wird nicht wie geplant im Februar 2017 über das Baureglement und den Zonenplan abstimmen können sondern frühestens im Mai 2017. Nach der Urnenabstimmung wird es eine Genehmigung des Kantons benötigen was ca. drei Monate dauert, anschliessend kann es der Gemeinderat in Kraft setzen. Aus heutiger Sicht kann dies frühestens per 1. September 2017 erfolgen.

Kauf Parzelle Nr. 376

Alexander Sigg teilt mit, dass sich der Gemeinderat entschieden hat, die Parzelle Nr. 376 zu erwerben. Die Parzelle liegt neben der katholischen Kirche bzw. neben dem Friedhof. Einige haben vielleicht gesehen, dass die Parzelle zum Verkauf ausgeschrieben war. Die Parzelle befindet sich in der öffentlichen Zone, d.h. man kann auf dieser Parzelle nur für öffentliche Nutzungen bauen. Der Gemeinderat ist grundsätzlich der Meinung, dass eine Parzelle in der öffentlichen Zone in den Besitz einer öffentlichen Körperschaft gehört. Nicht zuletzt aufgrund des sensiblen Umfelds neben der Kirche scheint es richtig, dass diese Parzelle der Gemeinde gehört. Offen ist zurzeit, ob man die Parzelle früher oder später für eine öffentliche Nutzung benötigt, oder ob sie dereinst umgezont wird.

Glasfasernetz Eschlikon

Adrian Stutz teilt mit, dass wie bereits angekündigt, das Projekt Glasfasernetz im nächsten Frühjahr 2017 abgeschlossen wird und der Projektabschluss so auch präsentiert wird. Die eigentlichen Investitionen sind Ende des Jahres 2016 fertig. Der aktuelle Nutzungsgrad liegt bei 60 Prozent, gegenüber dem Frühling 2016 wo noch ein Nutzungsgrad von 55 Prozent mitgeteilt wurde, ist dies eine leichte Steigerung. Die Gemeinde hat die Angebote gegenüber den Providern verbessert. So haben auch die Provider ihre Angebote verbessert oder sind noch daran. Beispielsweise hat der Provider Leucom (Stafag, Frauenfeld) nun wirklich attraktive Angebote in Bezug auf Preis und Leistung.

Per 1. Januar 2017 konnte ein Vertrag mit der Thurcom, (Technische Betriebe Wil), abgeschlossen werden. Die Thurcom wird somit ein vollwertiger Provider auf dem Glasfasernetz Eschlikon. Bis anhin hatten die Technischen Betriebe Wil einfach das Fernsehsignal angeboten, wobei der Vertragspartner der Kunden die Technischen Werke Eschlikon waren. Das wird nun anders, die Kunden die nur das Fernsehsignal bezogen haben und Vertragspartner der Technischen Werke waren, werden nun Vertragspartner der Technischen Betriebe Wil. Das Angebot für diese Nutzer wird dadurch sogar noch ein wenig günstiger. Die Gemeinde ist überzeugt, dass der Vertrag mit den Technischen Betrieben Wil eine sehr gute Sache ist. Es ist ein regionaler Anbieter der bekannt ist und Personen die in der Region umziehen können ihr bestehendes Angebot behalten. Die Technischen Betriebe Wil haben ca. 40'000 Kunden, das ist sehr viel wenn man bedenkt dass die Stadt Wil wahrscheinlich rund 10'000 Haushalte hat. Die Technischen Betriebe Wil haben rund 60 Netzpartner in 40 verschiedenen Gemeinden. Auch in den umliegenden Gemeinden sind die Technischen Betriebe Wil stark vertreten. Adrian Stutz weist auf zwei spezielle Angebote der Technischen Betriebe Wil hin: Das Fernseh-Abo kann man auch mobil nutzen. D.h. wenn man unterwegs ist und eine WLAN Verbindung hat, kann man beispielsweise in der Ferienwohnung auf dem Smartphone das Fernseh-Abo nutzen.

Bei Telefonangebot ist es so, dass sämtliche Gesprächskosten bereits im Abo enthalten sind. Dies gilt sowohl für Festnetz- wie auch für Mobilanrufe. Es kommen somit keine zusätzlichen Kosten hinzu. Man kann mit dem Natel auch über die Festnetznummer telefonieren.

Der Gemeinderat ist schon der Meinung, dass diese Angebote der Thurcom ein Renner werden könnte. Die Thurcom wird ihr Angebot in der ganzen Region ausbauen und Eschlikon ist da von Beginn weg dabei und ab 1. Januar 2017 kann man diese Angebote auf dem Glasfasernetz Eschlikon beziehen. Der Umstellungszeitpunkt scheint auch ideal zu sein. Der bekannte Telefonanbieter schaltet im Verlauf des Jahres 2017 das analoge Telefon (sogar ISDN) ab. Das heisst die Kunden müssen sich bewegen und etwas machen, da macht es Sinn den Anbieter zu wechseln und das Glasfasernetz der Gemeinde zu nutzen. Hinzu kommt dass die Cablecom ihre Preise erhöhen wird, dies ist ein weiterer Grund für einen Wechsel auf das Glasfasernetz.

Öffentlicher Verkehr

Bernhard Braun teilt mit, dass der Fahrplan auf den 11. Dezember 2016 grundsätzlich nicht ändert. Es gibt Veränderungen im Minutenbereich. Bernhard Braun empfiehlt daher, sich vorgängig über diese Änderungen zu informieren, nicht dass man zu spät am Bahnhof erscheint. Bernhard Braun teilt die neuen Abfahrtszeiten mit.

Weiter teilt Bernhard Braun mit, dass momentan das Konzept öffentlicher Verkehr 2019 – 2024 des Kantons Thurgau zur Vernehmlassung öffentlich aufliegt. Der Gemeinderat wird sich zum Konzept ebenfalls vernehmen lassen. Das Konzept ist allerdings wie es der Name sagt nur ein Konzept und wird so nicht eins zu eins umgesetzt, was der Gemeinderat auch hofft. Das Konzept enthält momentan noch Sachen die dem Gemeinderat nicht passen. Einerseits sieht das Konzept vor, dass der Bus den Dorfteil Wallenwil nicht mehr befahren soll und andererseits dass der Bus nicht mehr die Bushaltestelle Bahnhof Süd sondern wieder wie früher den Bahnhof Nord anfahren soll. Dies nachdem die Gemeinde vor wenigen Jahren viel Geld für die Erstellung der Bushaltestelle Bahnhof Süd – notabene mit dem Segen des Kantons - investiert hat. Weiter sieht das Konzept vor, dass der Bus nicht mehr via Kantonsschule nach Wil fährt sondern via Zürcherstrasse (Klinik). Diese Massnahmen werden mit der Fahrplanstabilität begründet, welche der Gemeinderat so nicht nachvollziehen kann und sich entsprechend wehren wird.

Eine markante Veränderung welche das Konzept vorsieht ist die Busverbindung zwischen Eschlikon und Münchwilen. Dies dient vor allem den Münchwilern, ist aber sicherlich auch für Eschlikon interessant. Beim Bahnverkehr ist die Veränderung vorgesehen, dass pro Stunde ein direkter Zug (S12) nach Winterthur und dann ohne Halt bis nach Stettbach, Zürich,

Brugg. Jede Stunde fährt also ein Zug in welchem man sitzen bleiben kann bis nach Zürich. Jede halbe Stunde fährt weiterhin die S35 wo man in Winterthur umsteigen muss. Was dem Gemeinderat diesbezüglich nicht passt ist, dass in den Randstunden und am Wochenende nach wie vor ein Umsteigen in Winterthur notwendig ist. Der Gemeinderat wird sich auch diesbezüglich wehren.

Bernhard Braun teilt weiter mit, dass der Gemeinderat an seiner letzten Sitzung entschieden hat, die Tageskarten Gemeinde per 1. Januar 2017 von CHF 42.00 auf CHF 45.00 zu erhöhen. Der Grund dafür ist, dass der Ankauf der Karten teurer wird. Der Gemeinderat Bichelsee-Balterswil hat der Erhöhung des Preises ebenfalls zugestimmt. An der Anzahl von fünf Tageskarten wird nichts geändert. Der Gemeinderat ist der Meinung, dass der Preis von CHF 45.00 nach wie vor ein attraktiver Preis ist.

Bernhard Braun informiert, dass der Gemeinderat entschieden hat, am Bahnhof Nord eine Schliessfächanlage zu erstellen. Die Schliessfächer funktionieren mit einem Zahlencode und die Benutzung ist kostenlos.

Unterflurbehälter

Bernhard Braun teilt mit, dass in diversen Gemeinden sogenannte Unterflurbehälter installiert wurden. Diese Unterflurbehälter bieten die Möglichkeit, dass die Kehrriechsäcke jederzeit entsorgt werden können. Die Unterflurbehälter haben zum Ziel, die Kehrriechabfahren in Gemeinden im Verbandsgebiet des ZAB Bazenheid effizienter zu machen. Die Unterflurbehälter sind nicht an einen fixen Abfuhrtag gebunden.

Die Gemeinde Eschlikon wird ihre ersten beiden Unterflurbehälter an der Bahnhofstrasse 9 in Eschlikon und an der Verzweigung Rietstrasse / Weidenweg in Wallenwil erstellen. Die entsprechenden Baugesuche liegen zurzeit öffentlich auf. Die Gemeinde hat sich für die vollversenkten Unterflurbehälter entschieden. Anhand eines Bildes zeigt Bernhard Braun wie ein solcher Unterflurbehälter aussieht.

An die Installation eines Unterflurbehälters bezahlt der ZAB rund CHF 11'000.00 was die Gesamtkosten nicht ganz deckt. Die Unterflurbehälter bzw. Restkosten werden aus der Spezialfinanzierung Abfallwesen finanziert, sprich nicht mit Steuergeldern. Man muss nun einfach schauen, dass die Spezialfinanzierung Abfallwesen nicht zu sehr strapaziert wird.

Die Schwierigkeiten dieser Unterflurbehälter bestehen darin, dass sie Platz benötigen. Am ehesten kann die Gemeinde solche Unterflurbehälter dort installieren, wo sie eigenen Boden hat oder wo sich ein Bauherr oder ein Grundstückbesitzer seinen Boden zur Verfügung stellt. Bernhard Braun wäre daher froh, wenn man ihm solche möglichen Plätze für Unterflurbehälter meldet. Das Konzept des ZAB sieht noch eine ganze Menge Unterflurbehälter in Eschlikon vor. Dass nicht alle umgesetzt werden können wurde dem ZAB mitgeteilt, allerdings wird eine möglichst grosse Anzahl an Unterflurbehälter angestrebt.

Doppeltturnhalle

Peter Meier informiert, dass vor den Sommerferien 2016 sich 62 Büros beworben haben um am Architekturwettbewerb teilzunehmen. In einer Vorselektion hat man acht Büros zum Wettbewerb eingeladen. Heute Nachmittag konnte eine erweiterte Gruppe der Baukommission die Projekte dieser acht Büros besichtigen.

Nun geht es ja auch noch um die Finanzierung dieser Sporthalle. Es stellt sich die Frage welche Körperschaft im Lead ist und wer die Finanzierung übernimmt. Die Parzelle auf welcher die Sporthalle gebaut werden soll, gehört der Politischen Gemeinde. Diesbezüglich laufen Gespräche und weitere Informationen werden folgen.

Weiter teilt Peter Meier mit, dass der Grosse Rat des Kantons Thurgau eine Bestimmung, wonach Parkplätze mit mehr als 30 Plätzen unterirdisch anzuordnen sind, abgelehnt hat. Somit kann nun im südlichen Teil des Bächelackers zwischen Schulverwaltung und jetzigem

Parkplatz ein zentraler Parkplatz erstellt werden. Vor der Doppelturnhalle an der Waldstrasse sind keine zusätzlichen Parkplätze vorgesehen.

Jugend

Peter Meier teilt mit, dass am vergangenen Samstag die Jungbürgerfeier mit den Jahrgängen 1998 stattgefunden hat. Es wurden 62 Jugendliche eingeladen und 31 haben am Anlass teilgenommen. In anderen Gemeinden wird aufgrund der tiefen Teilnehmerzahlen diskutiert ob die Jungbürgerfeiern noch durchgeführt werden sollen und in Eschlikon meldet sich die Hälfte der Jugendlichen zum Anlass an, was sehr erfreulich ist.

Die Einbindung der Jugendlichen in die Gemeinde und in die Gesellschaft ist auch ein grosses Anliegen, welches mit dem Jugendkonzept verfolgt wird. Beim Jugendkonzept geht es darum, die Strukturen zu legen, wie das Zusammenleben mit den Jungen und den Kindern gestaltet werden soll. Einerseits Strukturen die Stabilität geben und andererseits Möglichkeiten und Abläufe, dass die Projekte der Jugendlichen rasch realisiert werden können. So kann den Jugendlichen Mitbestimmung signalisiert werden und ein Zeichen gegeben werden, wenn man mitmacht, auch was bewegen kann.

Weiter teilt Peter Meier mit, dass man natürlich stolz und glücklich ist, dass man nun definitiv das Schützenhaus zum Jugendhaus umbauen kann. Die Planung für den Umbau ist im Gange und das Ziel ist auch hier, dass die Jugendlichen miteinbezogen werden können. Das Gebäude ist sehr lange leer gewesen und daher gibt es einige Dinge, die wieder instand gestellt werden müssen. Das Ziel ist, dass im Sommer 2017 das Jugendhaus bezogen werden kann.

00.03.05 Allgemeines
Allgemeine Umfrage / Diverses
Traktandum 5.2

August Rupper

teilt mit, dass er vom Glasfasernetz ganz und gar nicht begeistert ist. An der Wiesenstrasse 3a haben sie nichts anderes als Ärger. Das Bild beim Fernseher ist oft verpixelt, zwischendurch verschwindet der Ton. Der Elektriker war schon vor Ort, er hat aber nichts gefunden. Irgendwo muss seiner Ansicht nach, der Wurm drin sein. Er hofft, dass dies zeitnah behoben wird. Schliesslich müssen die Gebühren bezahlt werden, da hat man auch das Recht dass es richtig funktioniert.

Hans Mäder

stimmt August Rupper diesbezüglich zu, dass wenn etwas bezahlt wird, man auch das Recht auf eine entsprechende Dienstleistung hat. Er versichert, dass das Problem zur Kenntnis genommen wurde und man sich um das Problem kümmern wird.

Markus Loher

weist darauf hin, dass das Budget zum ersten Mal nach HRM2 erstellt wurde. Ihm gefällt wie das Budget aufbereitet wurde, es hat viele Zahlen, allerdings empfindet er es als Entmündigung für den einzelnen Steuerpflichtigen. Man kann nicht mehr nachvollziehen, wie diese grossen Zahlen entstehen. Er empfindet es als Vorteil, dass man als Bürger in die einzelnen Positionen Einsicht nehmen kann und daraus sieht was passiert, wo sind Erhöhungen entstanden etc. So wie es neu daherkommt, ist es für ihn viel zu abstrakt. Er möchte beliebt machen, dass man künftig wieder die Detailpositionen hat.

Hans Mäder

nimmt die Anregung zur Kenntnis und fragt Markus Loher an, ob er gewusst hat, dass die Details auf der Homepage angeschaut und heruntergeladen werden können.

Markus Loher

teilt mit, dass er das nicht gewusst hat.

Hans Mäder

teilt mit, dass einerseits die Details natürlich jederzeit auf der Gemeinde nachgefragt werden dürfen und die Details werden auf die Homepage der Gemeinde gestellt. Man möchte sicher nichts verheimlichen oder verstecken.

Jürg Thalmann

informiert, dass ihm der Gemeinderat im Zusammenhang mit seiner Baubewilligung mitgeteilt hat, dass das Protokoll der Baukommission geheim ist. Er fragt an, ob ihm jemand erklären kann, weshalb das so ist.

Hans Mäder

teilt mit, dass seiner Meinung nach das Öffentlichkeitsprinzip im Kanton Thurgau nicht gilt. Dies einfach ganz allgemein gesagt. Er kann sich allerdings nicht vorstellen, weshalb es einen Grund geben sollte, weshalb ein Protokollauszug der Baukommission für einen konkreten Fall der einen selber betrifft, nicht gezeigt werden soll.

Jürg Thalmann

bestätigt, dass er schriftlich vom Gemeinderat die Mitteilung erhalten hat, dass er keinen Protokollauszug erhält. Er habe schriftlich angefragt, ob ihm der Gemeinderat diese Frage beantworten kann. Alexander Sigg hat die negative Beantwortung unterzeichnet.

Alexander Sigg

bestätigt, dass es eine Antwort des Gemeinderates war. Das Schreiben von Jürg Thalmann war ja auch an den Gemeinderat gerichtet. Man hat alle sachdienlichen Informationen zur Anfrage beantwortet aber die ganzen Protokollauszüge werden so natürlich nicht verschickt. Im Protokollauszug steht allerdings nichts anderes, was nicht auch im Entscheid mitgeteilt wurde.

Jürg Thalmann

fragt nach, ob er nun diese Protokollauszüge nun doch anschauen darf.

Alexander Sigg

teilt mit, dass die ganzen Protokolle, in welchen mehrere Baugesuche behandelt werden, nicht herausgegeben werden können. Er bietet Jürg Thalmann an, wenn er wünscht, dass ihm der Protokollauszug in welchem sein Baugesuch behandelt wird, ausgehändigt werden kann. Er betont nochmals, dass in diesem Protokollauszug nichts anderes erwähnt ist, wie im Entscheid, welchen er erhalten hat.

Jürg Thalmann

bestätigt, dass er einen solchen Protokollauszug gerne hätte.

Alexander Sigg

bietet Jürg Thalmann an, diesen Protokollauszug auf der Bauverwaltung abzuholen.

Ubaldo Baldo

möchte Peter Meier eine Anregung mitgeben. Man hat heute Abend unter anderem über Vandalismus gesprochen. Er teilt mit, dass er heute Nachmittag vor dem Schützenhaus in Eschlikon gestanden sei. Er empfiehlt, keinesfalls Kupferdachrinnen welche bis zum Boden gehen, zu installieren. Einfach drei Millimeter Stahlrohr bis nach oben und dann können sie tun und machen was sie wollen.

Peter Meier

bedankt sich für den Hinweis.

Die allgemeine Umfrage wird nicht weiter genutzt.

Hans Mäder fragt an, ob jemand der Anwesenden einen Einwand gegen die Durchführung der Gemeindeversammlung hat. Dies ist nicht der Fall.

Hans Mäder erklärt die Gemeindeversammlung offiziell als beendet.

Zum Schluss informiert Hans Mäder auf die Öffnungszeiten der Gemeindeverwaltung über die Feiertage. Zudem weist er noch auf folgende bevorstehenden Termine hin:

- 01.12.2016 Budgetversammlung Volksschulgemeinde
- 08.01.2017 Neujahrsapéro (inkl. Wahl Dorfkönig/in)
- 27.06.2017 Rechnungsversammlung Politische und Volksschulgemeinde

Hans Mäder bedankt sich bei den Versammlungsteilnehmenden für das Interesse und das entgegengebrachte Vertrauen. Er schliesst die Versammlung und wünscht allen eine gute Zeit.

Für die Richtigkeit

Der Gemeindepräsident

Der Gemeindeschreiber

Hans Mäder

Marcel Aeschlimann

Die Stimmenzähler:

.....

.....

.....